

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementpreis beträgt: pro Vierteljahr: in A. 90 Pf. m. C. 85 Pf. an erhalt 1 M.

Der Einzelverkauf pro Nummer 10 Pf. an erhalt 1 M. an erhalt 1 M.

Nr. 17.

Altenstaig, Samstag den 9. Februar.

1884.

Die Aufgabe der Volksschule.

Die Verhandlungen in der St. Galler Gemeinnützigen Gesellschaft, welche im vorigen Jahre die Volksschule betrafen u. in der Schweiz die Zustimmung der Lehrerverwelt fanden, wurden durch ein treffliches Referat des Lehrerseminar-Direktors Ed. Balsiger eingeleitet, das jetzt (St. Gallen, Verlag von Scheitlin und Zolliker) im Druck vorliegt und auch die Aufmerksamkeit der deutschen Freunde der Volksschule verdient. Die erzieherische Aufgabe der Volksschule lautet der Titel der Schrift und als solche wird gegenüber der Vielwisserei die sittliche und Charakterbildung oben an gestellt. Die einen Ueberblick gewährenden Thesen, welche nicht nur die Lehrerverwelt, sondern auch Haus und Familie angehen, lauten:

Die Volksschule der Gegenwart muß ihrer erzieherischen Aufgabe und Wirksamkeit eine vermehrte Aufmerksamkeit zuwenden, soll sie den Anforderungen der Zeit in sittlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht ein Genüge thun. Die Klage, daß die erzieherische Thätigkeit nicht mehr zu ihrem Rechte komme, ist insofern unbegründet, als die Volksschule in dieser Beziehung gegenüber früheren Zeiten keineswegs rückgängig, vielmehr in hohem Maße wirksamer geworden ist. Jene Klage ist dagegen in dem Sinne statthaft, daß die Schule mit den diesfälligen erhöhten Anforderungen der Zeit nicht Schritt zu halten vermochte. Die Faktoren, welche dieses Mißverhältnis herbeigeführt haben, sind theils unabänderliche (Entwicklung der Verkehrs- und Lebens-Verhältnisse), theils liegen sie im Bereiche der Abänderung (Familie und Oeffentlichkeit).

Als Aufgabe der Volksschule muß festgehalten werden, daß sie den jungen Menschen für das Leben vorbereite, d. h. tüchtig mache, selbstständig seine sittlichen und praktischen Lebensaufgaben zu erfüllen. Disziplin und Unterricht müssen auf dieses Ziel hin berechnet und planmäßig durchgeführt werden. Das Haus muß, derselben Aufgabe bewußt, eine vermehrte Sorgfalt auf den Geist des Familienlebens, auf Beispiel und Gewöhnung, verwenden. Dasselbe Ziel der Erziehung vermag die Kirche durch einen methodisch erteilten Religionsunterricht wesentlich zu fördern. Die Gesellschaft ihrerseits muß der Jugend und ihrer Bildung ein intensiveres Interesse zuwenden, sowohl durch ihre Organe in der Schulaufsicht als auch durch näheren Kontakt mit der erzieherischen Aufgabe überhaupt.

Die Hindernisse, welche dem erzieherischen Wirken der Schule entgegen stehen, sind: in ihrer eigenen Organisation: die Ueberfüllung der Klassen und Schulen, der zu frühe Austritt aus der Schule, der Mangel an den nöthigen Hilfsmitteln, die schwankende Methode: — in der Familie: Gleichgültigkeit gegenüber der Schule, Unkenntnis und Unvorsichtigkeit, mangelhafte oder unzweckmäßige häusliche Erziehung; — in der Gesellschaft: Genußsucht, Arbeitsscheu, Leichtsin, Mangel an gutem Beispiel, schlechte Presse.

Die Mittel zur Lösung der Aufgabe liegen: in äußeren Bedingungen des Schullebens: Lokale, Klassenbestand, Schulzeit, Hilfsmittel; — in Schulordnung und Schulzucht, welche, von Wohlwollen und Konsequenz getragen, die Autorität des Erziehers und der Gesetze zu sichern haben; — in einer rationellen Methode des Unterrichts auf Grund der psychischen Entwicklungsgesetze und im steten Hinblick auf die ethischen und praktischen Ziele der Volksschule.

Zur wirksamen Unterstützung der Schul-

erziehung ist eine nähere Fühlung derselben mit dem Elternhaus und dessen thätige Mitwirkung im gleichen Sinn und Geiste unerlässlich; — die Lehrerbildung ihrerseits muß, um die Volkserzieher zu ihrem Berufe hinlänglich zu befähigen, vorab im Sinne größerer Einheit und Vertiefung des Unterrichts und praktisch gründlicher Vorbereitung der Zöglinge wirken; zu diesem Zwecke ist aber eine größere Reife ihrer Schüler und eine vermehrte speziell berufliche Bildung erforderlich, so daß wenigstens zwei Jahreskurse auf dieselbe verwendet werden können; — durch Bildung von Schulvereinen kann das öffentliche Interesse in wirksamer Weise für die Schule, ihre Aufgabe und ihre Arbeit gewonnen werden.

Die allgemeinen und gemeinsamen Ziele, welche alle Erziehungsfaktoren anzustreben haben, sind: ein klares und starkes sittliches Bewußtsein: Gewissen, Pflichtgefühl, Wahrhaftigkeit und Redlichkeit, durch eine entsprechende sittlich-religiöse Gemüths- und Willensbildung; — Arbeitsfreudigkeit u. richtige Werthschätzung des Lebens und seiner Güter durch Bildung selbstständigen Denkens und durch hinlänglich praktische Betätigung und Uebung der kindlichen Körper- und Geisteskräfte.

Gewissen und Arbeit sind die sichern Grundlagen der sozialen Wohlfahrt eines Volkes; vor allem bedarf der Staat dieser Stützen, weil er die größten Ansprüche an die sittliche und wirtschaftliche Selbstständigkeit jedes Einzelnen stellt. Darum muß auch die Erziehung, müssen wir alle, ein jeder in seiner Weise und nach seinen Kräften, vorab darnach streben, die Jugend heranzubilden zur Gewissenhaftigkeit durch Gewissenhaftigkeit, zur Arbeit durch Arbeit.

Tagespolitik.

Man schreibt der „Voss. Ztg.“ von militärischer Seite, daß neuerdings Geneigtheit in den Regierungskreisen herrsche, von der Befreiung der Offiziere von den Communallasten unter der Voraussetzung abzusehen, daß das neue Militärpensionsgesetz im Reichstage zur Annahme gelangt. Dieses neue Pensionsgesetz soll mit rückwirkender Kraft bis zum Feldzuge 1870—71 beantragt werden, um die Offiziere und Mannschaften, welche geholt haben, am Bau des neuen deutschen Reichs mitzuwirken, und ihre Gesundheit resp. ihre Dienstfähigkeit eingebüßt haben, nicht schlechter in Bezug auf den Geldpunkt zu stellen, als ihre Kameraden, welche erst jetzt, durch Gesundheitsrückfällen gezwungen, die Reihen der Armee verlassen. Zu dem Entschlus, die Offiziere zu Communalsteuern heranziehen zu lassen, sei man durch die Kenntniß der allgemeinen Stimmung in den Offizierskreisen gelangt, welche sich der Forderung ihrer Heranziehung zu den Communallasten, als einer berechtigten, nicht verschließen.

Nach in Berlin eingegangenen gutgläubigen Nachrichten aus Madrid glaubt man sich in dortigen Regierungskreisen der Gefahr eines neuen militärischen Aufstandes gegenüber, dessen Ausbruch jeden Augenblick erwartet werden könne. Bekannt ist, daß eine ständige revolutionäre Verschwörung durch die Armee verzweigt ist. Nach bestimmt vorliegenden Anzeichen bereite sich dieselbe zum Vorschlagen vor.

Von Wien wird gemeldet: Bei den vorgenommenen Verhaftungen und Hausdurchsuchungen wurden an 3 Orten — in Ottakring, Favoriten und Simmering — Dynamitpatronen vorgefunden. Eine Ministerial-Verordnung macht für Sendungen von Sprengmitteln Geleitscheine des Ministeriums des Innern erforder-

lich. — Stellmacher machte bedeutende Bestände, weshalb noch mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Erweisen ist, daß Schaffhauser ein Complice Stellmachers bei Ermordung des Polizeikommissärs Hubel ist. — Im Ausnahmegerichtsausschuß, welcher Geheimhaltung beschloß, legte Laaffe zahlreiche Flugschriften und Belege für die Agitation ausländischer Commisäre vor.

Der engl. Ministerrath soll beschlossen haben, vom Parlament einen Kredit von 40 Mill. zu beanspruchen, um die Häfen Englands und der englischen Kolonien in Verteidigungszustand zu setzen. Die Meldung klingt so abenteuerlich, als wenn wir am Vorabend eines großen Seekrieges ständen, in welchem England der angegriffene Theil wäre. Man wird daher Zweifel in die Richtigkeit dieser Angaben setzen dürfen.

Zu dem vom Ausschusse für die Verteidigung der britischen Küsten und Besitzungen dem englischen Ministerrathe vorgelegten Antrag, das Parlament um zwei Millionen Pfund zur Beschützung des Handels anzugehen, bemerkt die „Times“: „Es sind gewichtige Beweggründe, welche die auf Ersparnisse aller Art bedachte Regierung zu ihrem geänderten Beschlusse bewegen. Die Flüsse: Clyde, Humber, Mersey, Tyne und der Kanal von Bristol sind in erster Reihe eines entsprechenden Schutzes bedürftig. In Liverpool allein könnte durch eine feindliche Flotte Eigenthum im Werthe von 280—400 Millionen Pfund Sterling zerstört werden. In der Ferne haben wir solche Plätze wie Aden, Singapur, Hongkong, Point de Galle, die Capstadt, St. Helena und Ascension, die insgesammt im Kriegsfall für eine Flotte als Kohlenstationen zur Verteidigung unserer Besitzungen unerlässlich sind. Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß diese Stationen, wenn wir sie nicht verteidigen, für uns nicht nur verloren sind, sondern auch zu mächtigen Angriffswaffen in der Hand des Feindes werden. Sie sind eine Lebensbedingung für unsern Handel und für unsere Kolonien und unerlässlich für den Bestand des Gesamt-Reiches, dessen unverkürzte Erhaltung der Nation von immer größerem Belange erscheint.“

Die englische Thronrede, mit welcher das Parlament eröffnet wurde, bezeichnet die Beziehungen Englands zu allen Mächten als freundschaftliche. Die Verhandlungen mit der französischen Republik über Madagaskar seien beendet und hätten den Erfolg gehabt, das herzliche Einvernehmen zwischen beiden Ländern zu stärken. Die Befehle zum Zurückziehen der engl. Truppen aus Egypten seien wegen der Niederlage der egyptischen Truppen im Sudan zurückgenommen und General Gordon sei abgeschickt worden, um über die geeignetsten Mittel zur Räumung des Innern des Sudans zu berichten und bei der Ausführung mitzuwirken. Bezüglich der Handelsverträge wird bemerkt, daß die Verhandlungen mit der Türkei noch fortbauern. Der mit Spanien abgeschlossene Vertrag sei noch den Cortes zur Genehmigung vorzulegen. Mit Portugal sei ein Abkommen betreffs des Congoflusses und des angrenzenden Gebiets getroffen.

Aus Kapstadt wird der „Daily News“ berichtet, das deutsche Kriegsschiff „Nautilus“ sei von Angra Pequena zurückgekehrt und habe die Nachricht überbracht, daß die Firma Büberik u. Co. Anspruch auf die ganze Westküste von Angra Pequena bis zum Orange-Flusse erhebe; es sei beabsichtigt, daselbst eine deutsche Kolonie zu gründen.

Interessant ist ein Urtheil Arabi Paschas der sich als englischer Gefangener auf der Insel

Ceylon befindet, über den Mahdi, den er persönlich kennt. Er bezeichnet ihn als einen sehr charakterfesten und sehr tüchtigen Mann, hinter dem 150 000 kriegsgewöhnte Männer stehen. Ägypten sei nicht im Stande, der durch den Mahdi hervorgerufenen Bewegung Herr zu werden; dieser aber werde das eigentliche Ägypten nicht angreifen, so lange England die Schutzmacht des Landes bleibe.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 6. Febr. Gestern Abend war von Kriminalinspektor Kern einem Theil der Fahndungsmannschaft eine Streife durch einige Straßen des sogenannten Bohnenviertels anbefohlen worden, wobei selbstverständlich von Seiten der betreffenden Beamten ein besonderes Augenmerk auch auf die in jener Gegend befindlichen Wirthschaften gerichtet wurde. In einer in der Waguerstraße befindlichen Wirthschaft, welche gerade zu denjenigen gehört, in welchem zu dem angeordneten Zwecke eine Ausbeute gemacht werden kann, trafen zwei Fahnder vier Strolche. Diese letzteren erlaubten sich nicht nur Beschimpfungen und Flegeleien gegen die anwesenden Beamten; sie vergriffen sich an einem derselben auch thätlich und wer weiß, wie es diesem ergangen wäre, wenn nicht in Folge der von seinem Kollegen erlassenen Hilferufe durch die Signalpfeife Schutzleute herbeigekommen wären. Man befreite den attackirten Mann aus seiner Noth- und Zwangslage und überwältigte die Bursche. Zwei davon sind Württemberger — Sindelfingen und Rudersberg ist ihre Heimath — die beiden anderen sind aus Baden und Bayern. Die Strolche verführten in dem Polizeiarrest nach ihrer Verhaftung einen solchen Skandal, daß man es weithin vernahm. Es ist sehr erfreulich, daß mit derartigen Gesindel, welches sich hier und in der Umgegend umhertreibt, kurzer Prozeß gemacht und aufgeräumt wird.

Mit der Einführung der neuen württembergischen Schulkorthographie wird voraussichtlich bald begonnen werden. Der „St. A.“ enthält einige einleitende und erläuternde Bemerkungen aus dem nächstens in der Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheinenden Büchlein „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den württembergischen Schulen“, wie solche zur Einführung in den Schulen des Landes genehmigt wurde.

In Winnenden erhängte sich der 33 Jahre alte Schuhmachermeister R. in einer Kammer seiner Wohnung. Derselbe hatte voriges Spätjahr ein Bein gebrochen und konnte seither seinem Geschäfte nicht mehr wie früher vorstehen, weshalb er in seinen Vermögens-Verhältnissen etwas zurückkam. Dies scheint den Unglücklichen zum Selbstmord getrieben zu haben. Er hatte als Soldat den Feldzug 1870—71 mitgemacht.

In der Nähe von Dotternhausen (Balingen) wurde Sonntag Abend ein Metzger

von 2 Stromern angefallen, verwundet und seiner Baarschaft beraubt.

In Heidenheim ist von der Amtsversammlung der Beschluß gefaßt worden, in sämtlichen Orten des Bezirks Ortssparkassen einzuführen.

Der Sohn des am vergangenen Samstag erhängt aufgefundenen Bürgers von Besigheim hat eingestanden, daß er aus Anlaß eines Streits mit seinem Vater denselben in der Aufregung mit einem Holzschlegel zu Boden geschlagen und hiedurch getödtet habe. Den Strich hat er dem Getödteten nachher um den Hals gelgt, um glauben zu machen, daß sich dieser selbst ums Leben gebracht habe.

Siebeneich, 5. Febr. Kürzlich spielte sich hier ein Akt der Rohheit ab, dessen Folgen sich zur Zeit noch nicht bemessen lassen. Ein zehnjähriger Knabe sah einen Bekannten, doppelt so alt, aus einer Pfeife rauchen und bat diesen, ihn auch einmal rauchen zu lassen. Er erhielt die Pfeife, aber kaum hatte der Knabe einige Züge gethan, als der ganze Inhalt der Pfeife explodirte und ihn im Gesicht schwer verletzte, so daß eine bleibende Entstellung die wahrscheinlichste Folge sein wird. Dem Pfeifen-Inhalt war Pulver beigegeben worden und wird sich der 20 Jahre alte Feuerwerker wohl kaum damit vor Gericht entschuldigen können, daß er die Folgen seiner Handlungsweise nicht habe voraussehen können.

Heilbronn, 5. Febr. In sehr zahlreich besuchter Versammlung sprach gestern Abend im Sonnenaal der Generalsekretär des deutschen Handwerkervereins, Hr. Fashauer aus Köln, über die Forderungen und Ziele der heutigen Handwerkerbewegung. Er geht davon aus, daß die Ursache des Rückgangs des Handwerks in der schrankenlosen Gewerbefreiheit zu suchen sei, welche die früheren Verbände gelöst und an ihre Stelle die absolute Freiheit des Individualismus gesetzt habe. Der Handwerkerverein mache sich zur Aufgabe, diesem Uebelstande abzuwehren und es richten sich seine Bestrebungen darauf, innerhalb der einzelnen Gewerbe festgelegte Organisationen zu schaffen. Es soll nur derjenige ein Gewerbe selbstständig betreiben dürfen, der durch Ablegung einer Prüfung den Nachweis seiner Befähigung hiezu abgelegt hat. Hierdurch werden nicht nur unfähige und unreihe Leute ausgeschlossen, sondern auch der für das Handwerk so nachtheilige Einfluß des Großkapitals beseitigt, dessen Dienstknecht der nicht kapitalbesitzende Handwerker gegenwärtig sei. Redner ist für obligatorische Innungen, Lehrlings- und Meisterprüfungen und wünscht, daß auch in Württemberg ein Landesverband zu Stande kommen möge.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 5. Febr. Von gestriger Strafkammer wurde eine Bande von fünf Spitzbuben zu Zuchthaus bis zu 7 Jahren verurtheilt. Es waren die Burschen, die s. Z. dem

hiesigen Rathhaus einen nächtlichen Besuch abstatteten und trotz Polizeiwache aus dem Postbureau 260 M., diverse Formulare und Stempel entwendeten, welche letztere indessen ihre Verwäther werden sollten, aber erst, nachdem es den Spitzbuben gelungen war, in Oberkirch in einer Brauerei mit großem Erfolge einzubrechen. Unter der Bande war auch Einer, der erst vor Kurzem in Heilbronn im Gefängnisse geherbergt hatte.

(Raubattentat.) In dem Bankgeschäft von W. Brand am Promenadeplatz in München hat am Dienstag Vorm. ein Raubattentat stattgefunden. Der Attentäter gab vor, Südb. Bodencreditpfandbriefe kaufen zu wollen, worauf der allein anwesende junge Mann dem Attentäter den Rücken kehrte, um die Pfandbriefe aus dem Cassaschrank zu entnehmen. Hierauf feuerte der Attentäter 2 Schüsse, welche jedoch fehlgiengen, auf den jungen Mann ab, dieser flüchtete durch eine Hintertüre, um Lärm zu schlagen. Der Attentäter raffte inzwischen die in der Auslage befindlichen Papiere im Werthe von etwa 4000 M. zusammen und entfloh, der junge Mann und eine Menschenmenge ihm nach, worauf der Militärposten beim Ständehause den Delinquenten ergriff. Im ersten Verhör gab der Attentäter an, Faber Fuchs zu heißen und Kaufmann aus Weiden (Oberpfalz) zu sein. Nach einer andern Nachricht ist er der Sohn eines Münchener Bürgers. Er erklärte, die That aus Noth begangen zu haben; er hat keine Komplizen.

(Fürst Bismarck) hat den Professor Dr. Schwenninger aus München abermals zu sich nach Friedrichsruhe berufen. Das Befinden des Kanzlers wird zwar fortgesetzt als ein befriedigendes bezeichnet, indessen spricht die wiederholte Consultirung des Arztes, welchem Fürst Bismarck jetzt ausschließlich sein Vertrauen geschenkt hat, dafür, daß die alten neuralgischen Schmerzen noch nicht ganz verschwunden sind.

Dresden, 4. Febr. Die Zweite Kammer genehmigte den Bau einer normalspurigen Nebenbahn von Seithau über Lausitz nach Leipzig, sowie den von schmalspurigen Nebenbahnen vom Blauenschen Grunde nach Wilsdruff, von Wilschthal nach Ehrenfriedersdorf u. von Mosel durch den Müllengrund nach Ortmannsdorf. Der Gesamtbedarf hiefür beträgt 10 107 905 Mark.

Anonyme Todesurtheile sind den Landtags-Abgeordneten Debel und Liebknecht in Dresden zugestellt worden. Die curiösen Schriftstücke sind im Stile nihilistischer Proclamationen verfaßt und es heißt darin, eine neue Charlotte Coréay werde bis zum 15. Februar den Spruch der heimlichen Jury vollstreckt haben. Auch der „dicke Kaiser“, das jüngste Reichstagsmitglied, solle nicht geschont werden. Gleichzeitig sind in Restaurationen Zettel ausgestreut worden mit der Aufschrift: „Nur Blut kann unsere Rache befriedigen. Das socialistische Exekutiv-Komitee.“ Diese Zettel sind von der-

Vom Betrug zum Aergsten.

Kriminalfall, erzählt von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

III.

Die Todtenschau über den in der abgebrannten Blockhütte aufgefundenen menschlichen Körpers gieng am nächsten Vormittage vor sich.

Als Rekognoszenten derselben waren Casar Karneel, William Paperfead und Charly Klengel geladen.

Casar Karneel war ein statilicher, gut gewachsener Mann, welcher ein kaltes, abgemessenes Benehmen zur Schau trug.

Auch William Paperfead gab sich heute in dieser Weise; von dem gestern geäußerten heftigen Schmerze war jetzt keine Spur an ihm wahrzunehmen.

Karneel und Paperfead begrüßten sich, als sie im Gerichtslokal auf einander trafen, in kühler oder doch vertraulicher Weise. Eine Bemerkung über den gestrigen Vorfall machte jedoch vorläufig keiner von ihnen.

Klengel ward von Casar Karneel etwas über die Schulter angesehen; machte sich jedoch augenscheinlich nichts daraus, sondern begrüßte beide Schwäger in gleich vertraulich herber Weise.

„Gibt Euch wohl gestern den Schnupfen auf Eurer Spazierfahrt geholt, Sir!“ sagte er dann zu Karneel, „es ist besser in solchem Wetter zu Fuße zu gehen!“

Master Casar sah erst ihn, dann den Schwager verwundert an. „Ich bin gestern Abend nicht aus meinen vier Pfählen gewesen!“ brummte er dann unwillig.

„Mir auch recht!“ erwiderte Klengel und Beide wendeten sich den Rücken.

„Warum hast Du den Menschen mit hinaus genommen?“ fragte Karneel gleich darauf im vorwurfsvollen Tone William Paperfead, „der Bursche wird überall durch seine Naseweisheit lästigt!“

„Er ist auf alle Fälle ein einwandfreier Zeuge!“ brummte Paperfead, „und wir bedürfen vielleicht eines solchen.“

Die Unterhaltung der beiden Schwäger über diesen Gegenstand konnte nicht weiter fortgesetzt werden. Die drei Rekognoszenten wurden in das Amtszimmer gerufen.

Mit der Erkennung der fast verkohlten Körperreste durch die drei Männer stand es bei ihrer Befragung durch den Obmann der Jury nur sehr schwach. Die Merkmale, welche Karneel und Paperfead dafür angaben, ließen starke Zweifel zu. Klengel hob dergleichen überhaupt nicht hervor, sondern begründete seine Ansicht durch die frühere Anwesenheit Jack Karneels im Blockhause und sein Fehlen nach dem Brande, sowie durch den Umstand, daß kein anderer Mensch seit demselben vermißt werde.

Diese Beweisführung für die Identifizirung der Körperreste mit der Person Jack Karneels bildete schließlich das Hauptfundament des Verdikts der Jury. Der Todte ward als Jack Karneel anerkannt und jenes gieng dahin, daß derselbe bei einer Feuersbrunst, welche wahrscheinlich durch sein anvorstichtiges Umgehen mit Sprengstoffen hervorgerufen worden, also durch einen Unglücksfall, ums Leben gekommen sei.

Damit war jede weitere gerichtliche Verfolgung der Angelegenheit aufgehoben und namentlich auch all' den vagen Vermuthungen, welche sich bereits Geltung zu verschaffen suchten, die Spitze abgebrochen. Die Körperreste wurden den Verwandten sofort zur Bestattung überwiesen und von diesen der Behauptung des Verunglückten zugeführt.

Hier hatten sich inzwischen alle Angehörige des Verstorbenen ver-

selben Hand geschrieben, wie obige „Todesurtheile“, der Absender scheint also sämtliche Parteien vernichten zu wollen, was jedenfalls für die Unparteilichkeit seiner heimlichen Urtheile spricht.

Leipzig, 6. Febr. Heute zwischen 3 und 4 Uhr Morgens wurden aus dem Postwagen im Berliner Bahnhofe zwei Briefpostbeutel mit 80 000 M. entwendet. Der Thäter muß jedenfalls mit dem Postdienst vertraut gewesen sein.

(In Colmar) hat das Bankhaus „Comptoir d'Escompte“ seine Zahlungen eingestellt. Viele dortige Einwohner, sowie größere Etablissementsbesitzer hatten diesem Bankhause schon seit Jahren ihre Ersparnisse anvertraut, um sie nun auf diese Weise zu verlieren. Der Bankdirektor Picard erhängte sich; der Kassenkontrolleur Kammerer wollte sich vergiften, wurde aber daran verhindert und in Untersuchungshaft verbracht. Die Passiven belaufen sich auf viele Hunderttausende. Die Verstärkung ist groß.

Ausland.

Pest. Dieser Tage feierte die 16jährige Rosa Hazabacs in Szt. Peter (Ungarn) mit einem Bauernsohn ihre Hochzeit. Bei dem am Abend statt habenden Hochzeitschmause wurde während des Tanzes aus Unvorsichtigkeit die Petroleumlampe umgerissen, explodirte und setzte augenblicklich die leichten Kleider der Braut in Flammen. Das arme Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf den Geist aufgab. Der Bräutigam, sowie der Vater der Braut wurden bei den Rettungsversuchen schwer verletzt.

Zürich, 5. Februar. Stellmacher, der Mörder Blösch's, war vor einem Monat noch in Zürich, wo seine Frau als Modistin lebt. Er vertrieb die Moskische „Freiheit“ unter der Hand und kam einmal mit der Polizei in Konflikt. Es heißt, die Anarchisten hätten im letzten Jahre den Beschluß gefaßt, das Asylrecht zu kompromittiren und die Sozialdemokraten so zur Aktion zu bringen. Die Stimmung in Zürich ist aufgeregter, weil ein neuer diplomatischer Feldzug befürchtet wird.

Mailand. Von einem recht traurigen Geschehnisse ist der Koch eines vornehmen Hauses in Mailand betroffen worden. Derselbe war angeklagt, seiner Dienstherrschaft verschiedene Werthgegenstände gestohlen zu haben. Trotz des Betheuerns seiner Unschuld wurde er zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Schwere seines Unglücks drückte ihn so nieder, daß er wahnsinnig wurde und bald darauf im Irrenhause starb. Dieser Tage nun erhielt die Familie des Verstorbenen einen Brief, in welchem ein Unbekannter, auf dem Sterbebette liegend, das Bekenntniß abgelegt, jenen Diebstahl begangen zu haben.

Paris. In der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 31. v. M. wurde ein gewisser Pirolley, der sich an Stelle eines seiner Freunde, der militärpflichtig war, unter dessen Namen

zur ärztlichen Untersuchung angemeldet hatte, wegen dieses „Freundschaftsdienstes“ zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Pirolley gerieth über diesen Urtheilsspruch in solche Wuth, daß er seine Nütze dem Präsidenten ins Gesicht warf und ausrief: „Ich bin nicht schuldig, das Gericht kann mich aber jetzt für etwas verurtheilen, was ich gethan habe.“ Das Gericht kam seinem Wunsche nach und verurtheilte ihn hierauf wegen der Beschimpfung der Richter zu zwei Jahren Gefängniß.

London. Vor dem Bondener Polizeigericht schwebt gegenwärtig ein Prozeß gegen die Unternehmer und Stammgäste einer unter dem Namen „Park-Club“ bestehenden Spielhölle. Es soll dort fast die ganze Nacht hindurch mit Einsätzen von 1000—6000 M. gespielt worden sein und der Inhaber dadurch einen jährlichen Verdienst von etwa 200 000 M. erzielt haben.

London, 7. Febr. Gestern Nachmittags wurde eine zweite Ministerkonferenz abgehalten. Darnach gingen Depeschen an Baring und Admiral Hewett ab. In Folge einer Einladung des Kriegsministeriums hatten die Vertreter der großen Schiffahrts-Kompagnien eine Unterredung mit dem Vorstande des Transportdepartements, um zu konstatiren, wie viel Schiffe nöthigenfalls der Regierung zum Truppentransport zur Verfügung gestellt werden können. Es wurden der Regierung Schiffe angeboten, die genügen, um sofort 8000 Mann zu transportiren.

Aus London kommt die telegr. Nachricht: Die unter dem Befehle von Tewfik Bey stehende Garnison von Sinat sei bei dem Versuche, das Fort zu verlassen und sich nach Suakin durchzuschlagen, niedergemetzelt worden.

Belgrad, 6. Februar. Aus Anlaß des Wahltages erfolgte die Dislocirung des Militärs derart, daß in jeder Bezirkshauptstadt sich Truppen befinden. — In den letzten zwei Tagen wurden abermals zahlreiche Telegraphenbeamte u. Lehrer wegen Agitationen des Amtes enthoben.

Konstantinopel, 6. Febr. Musurus Pascha erhielt den Auftrag, eine Truppenabtheilung seitens der Türkei nach dem Sudan unter der Bedingung, daß England oder Egypten die Garantie für die Spesenzahlung übernehme, der englischen Regierung vorzuschlagen. Granville refusirte indeß sofort.

New-York, 7. Febr. Vom Ohiogebiete werden in Folge heftiger Regengüsse und des Schmelzens des Schnees Ueberschwemmungen gemeldet. Die Flut steigt stetig. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Durch die Ueberschwemmung sind große Verluste herbeigeführt. Nach Berichten aus Virginia, Westpennsylvanien und Ohio stocken in Folge der Ueberschwemmung die Mühlen. In Louisville und Pittsburg ist großer Schaden angerichtet. In Cincinnati wird eine stärkere Flut befürchtet, als im letzten Jahre.

Kairo, 6. Febr. Der Khehive erhielt Abends ein Telegramm Bakers, worin er meldet, er sei bei Tokar mit Verlust von zweitausend Mann, vier Krupp'schen

und zehn Gatlings-Kanonen geschlagen worden. Die türkischen und die europäischen Truppen schlugen sich gut. Baker beabsichtigt, mit dem Ueberrest seiner Streitkräfte zurückzuführen. (Diese Niederlage, welche derjenigen von Hicks mindestens gleichkommt, wird die Mission Gordons sehr schwierig machen.)

Ulm a. D. Die diesjährige Frühjahrs-Ledermesse findet am 3. und 4. März d. J. dahier statt. Die Einlagerung des Leders kann vom 1. März an geschehen. Die Tuchmesse wird am 10., 11. und 12. März d. J. in der Tuchhalle abgehalten.

Crailsheim, 5. Febr. Der heutige Viehmarkt war außerordentlich stark besucht; es wurde viel gehandelt, die Preise giengen jedoch hauptsächlich beim Fettvieh zurück. Verkauft wurden: 138 Ochsen, 25 Stiere, 20 Kühe u. 26 Kälber, zusammen 209 Stück. Der Preis war für Ochsen 264—490 M., für Stiere 189—424 M., für Kühe 100—264 M., und für Kälber 46—245 M. Der Gesamtumsatz betrug 65 321 M. Auf legtem Schweinemarkt war der Preis für 1 Paar Milchschweine 18—30 M., für ein Paar Säuferschweine 42—67 Mark. Der Preis für 1 Pfd. Rindfleisch 56 Pfg. für 1 Pfd. Kalbfleisch 52 Pfg. und für 1 Pfd. Schweinefleisch 56 Pfg.

Von der Böttwar, 2. Febr. Der vorgestern abgehaltene Holzmarkt in dem benachbarten Steinheim an der Murr hatte in allen Holzgattungen einen großen Borrath aufzuweisen. Erfreulicherweise war große Kauflust ersichtlich und sämtliche Beifuhr wurde zu annehmbaren Preisen verkauft. Der Tags darauf erfolgte Viehmarkt hatte bei dem starken Zubräng große Auswahl. Anfangs fehlte jegliche Kauflust, am Schluß dagegen kam noch Leben in den Markt und wurde besonders in Ochsen unter anständigen Preisen noch ziemlich gehandelt.

Altenstaig. Schrauben-Zettel vom 6. Februar 1884.

| | | | |
|-------------------------|------|------|------|
| Neuer Dinkel | 7 10 | 6 86 | 6 70 |
| Haber | 6 70 | 6 44 | 5 60 |
| Gerste | 9 — | 8 92 | 8 — |
| Bohnen | 7 70 | 7 60 | 7 50 |
| Weizen | — — | 10 — | — — |
| Roggen | — — | 10 — | — — |
| Sinsen-Gerste | 8 50 | 8 43 | 8 30 |
| Welschkorn | — — | 10 — | — — |

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 6. Febr.
1/2 Kilo Butter 75 Pfg.
2 Eier 12 Pfg.

(Bedauerlich.) Der Schlüssel zum englischen Unterhause in London ist geheimnißvollerweise verloren gegangen; „bedauerlicherweise“ sagt die „Morning Post“, „gelang es die Thür mit einem Nachschlüssel zu öffnen, so daß die Session am 5. Febr. eröffnet und mit der neuen unheilvollen Gesetzgebung begonnen werden konnte.“

sammelt, um seiner Leiche gewissermaßen einen feierlichen Empfang zu bereiten und eine ernste, ausdrucksvolle Trauer an den Tag zu legen.

Obgleich man vielleicht nicht glaubte, daß Jacks Frau von dem Unglücksfalle ferner noch ärger als bereits am Abend vorher geschehen war, erschüttert werden würde, hatten doch Mistreß Lindows und William Paperfead mit einander abgemacht, dieselbe von der Leiche fern zu halten, bis diese eingesargt worden.

Der bevorstehende Akt mußte indessen doch wohl Jenny nicht gehört geheim gehalten und ihre Ueberwachung nur sehr lau beobachtet worden sein; denn kaum waren die traurigen Reste im Versammlungssaale abgesetzt, als auch Jenny schon, den wildesten Schmerz zur Schau tragend und ausdrückend, hereinstürzte.

Ohne irgend welche Rücksicht vorwalten zu lassen, warf sich die junge Frau über die schaurigen Reste ihres Gemahls und barg ihr zartes bleiches Antlitz an dem gedörrten schwarzen Haupte.

„Jack — mein armer Jack — mein theurer Jack!“ schrie Jenny, „vergib mir — verzeihe mir. — Ich habe Dich stets so heiß geliebt, wie Du mich, — man hat mich nur beredet, Dir Kälte und Widerwilligkeit zu zeigen. Jack — Jack — lehre zurück zu Deiner Jenny, sie wird Dir in Zukunft die liebevollste Frau sein — mein armer theurer Jack!“

Das war keine Verstellung, was Jenny hier zur Schau stellte. Es war tiefe Empfindung der jungen Frau, was zum Ausdruck kam; ein mit Reue gepaarter leidenschaftlicher Schmerz, welcher erschütternd auf die Anwesenden wirkte.

Keiner derselben hatte eine solche Szene voraussehen können oder erwartet. Alle standen einen Moment entsetzt und bleich da, bis sich die

Bekommenheit der Damen durch Schluchzen und Thränen Luft machte. Dies gab denn auch den Männern einigermaßen die Fassung wieder zurück.

Von demselben Impulse befeelt traten sie näher, um Jenny von der Leiche zu entfernen. Doch diese klammerte sich mit der Kraft der Verzweiflung an dem Körper fest; man war genöthigt, Gewalt anzuwenden. Ein entsetzlicher Schrei durchzitterte den Raum; dann hing Jenny bewußtlos in den Armen derjenigen, welche sie hielten.

Die noch nicht begonnene Trauerfeier war gestört. Die Ohnmächtige ward auf ihr Zimmer geschafft; ein Arzt mußte geholt werden. Als Jenny unter dessen Händen die Augen wieder aufschlug, redete sie irre. Der Arzt zeigte ein sehr bedenkliches Gesicht.

„Machen Sie sich auf das Schlimmste gefaßt!“ sagte er zu den Umstehenden, „fürs Erste ist Stille, Ruhe und Absperrung hessen Lichtes, außer den Mitteln, die ich verordnen werde, nöthig. Es liegt eine Nervenerschütterung vor, wie sie selten auftritt!“

Die nicht in das Haus gehörigen Personen verließen sich allgemach. Die Vorbereitungen zur Beerdigung Jack Karneels wurden einem Leichenbestatter übertragen. Als das Nöthige geordnet war, verließen auch Casar Karneel und William Paperfead das Haus. Längere Zeit gingen beide schweigend und nachdenklich neben einander her.

„Hattest Du eine Ahnung davon, Casar,“ begann Paperfead endlich „daß ein so sentimentales Verhältniß zwischen den beiden herrschte?“

„In Bezug auf Jack — ja!“ antwortete Karneel „doch bei Jenny setzte ich es nicht voraus!“

(Fortsetzung folgt.)

(Besefucht.) Wenn ich einen Menschen kennen lerne, so frage ich sogleich: womit beschäftigt er sich? und wie? und in welcher Folge? und mit der Beantwortung der Frage ist auch mein Interesse an ihm auf Zeit und Lebens entschieden.

Altenstaig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Concursache des
† **Johann Georg Ottmar**, gewesenen Fuhrmanns hier,
kommt die vorhandene Liegenschaft zu Folge Beschlusses der Gläubiger-
versammlung vom 4. d. am

Dienstag den 12. Februar ds. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

unter Leitung der Rathschreiberei auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen
Aufftreich aus freier Hand zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

- Nro. 200. 1 a 10 m Wohnhaus,
— „ 32 „ Hofraum,
— „ 13 „ dto. hinterm Haus,
1 a 55 m. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Ziegeldach an
der Rosenstraße, neben Gust. Bucherer, Kauf-
mann und Adam Schwarz, Tagelöhner.
Steueranschl. 4100 M., Brandverf.-Anschl. 3600 M.,
gerichtl. Anschlag 3400 M.

Acker:

- Parc. 341. 4 a 18 m am Hellesberg, neben Jakob Wurster, Stricker
und Friedrich Klais, Fuhrmann. Anschlag 80 M.
Parc. 544/2. 14 a 69 m Acker,
— „ 79 „ Debe,
15 a 48 m im großen Thurnerfeld, neben Jas. Friedr.
Wurster, Dreher u. Wilh. Leuz, Schuhm.
Anschlag 340 M.

Markung Egenhausen:

Acker:

- Parc. 2528/2. 20 a 52 m jetzt Wiese in Speideläckern, neben Johs.
Kenz, Schäfer und Phil. Keck's Wittwe. Anschlag 270 M.
Parc. 654/2. 33 a 40 m im Hochwald, neben Jakob Stidel und
der Gemeinde Egenhausen. Anschlag 150 M.
Parc. 538. 21 a 74 m Acker,
1 „ 31 „ Debe,
23 a 05 m im Roth, neben Michael Rothfuß und Chr.
Theurer. Anschlag 150 M.
Parc. 2651. 15 a 71 m Acker jetzt Wiese,
1 „ 12 „ Debe,
16 a 83 m im Hochholz, neben Martin Blais's Wittwe
und Martin Steeb. Anschlag 200 M.
Parc. 2933. 50 a 88 m Acker,
— „ 56 „ Weg,
51 a 44 m im vordern Trögelsbach, neben Müller
Schill und Friedrich Kobler.
Anschlag 850 M.

Biehaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige —
der Verkaufskommission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren
Bürgen sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums
zu versehen haben.

Den 5. Februar 1884.

Konkursverwalter.
Amtsnotar Dengler.

Epielberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge Beschlusses der Erben des
† **Johannes Theurer**,
gewesenen Schultheißen dahier

kommt die sämmtlich vorhandene Liegenschaft an Gebäuden, Gütern und
Waldungen am

Samstag, den 16. Februar ds. Js.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Epielberg unter Leitung des Notariats im wieder-
holten öffentlichen Aufftreich zum Verkauf, wozu Biehaber eingeladen
werden.

Altenstaig, den 7. Febr. 1884.

A. Amtsnotariat.
Dengler.

Berneck.

Brennholz-Verkauf.



Am
Mittwoch
den
13. Februar
Nachmit-
tags 2 Uhr
werden aus den

Gutsherrlichen Waldungen Regels-
hardt 4:

70 Am. Nadelholz-Scheiter,
Brügel und Anbruchholz und
10 Loos unaufbereitet Reisach
im Gasthaus des Bäcker Wurster
verkauft.

Ettmannsweiler.

Lang- und Klobholz- Verkauf.



Am
Montag
den 11. d.
M.
Vormittags
11 Uhr

verkauft die
Gemeinde auf dem Rathhaus, aus
dem Gemeinewald Hofberg:

270 Stück größtentheils for-
chene's Lang- und Klobholz mit
122,41 Festm.,

wozu Käufer freundlichst eingeladen
werden.
Den 4. Febr. 1884.

Gemeinderath.

Pfalzgrafenweiler.

Um in meiner von meinem Vater
käuflich erworbenen

Baumhülle

gänzlich zu räumen lege ich
ca. 150 Hochstämme
verschiedener Sorten
sowie einige tausend
¹/₂ bis 2 Jahre alte Bäume
zu äußerst billigen Preisen
dem Verkauf aus.

Christian Wäder,
Wegger.

Altenstaig.

Baumwollene Strickgarne

empfiehlt billigst
Gottlob Strobel.

Schuld- & Bürgscheine
sind zu haben bei
Buchdrucker W. Kiefer.

Kranz

in Altenstaig
Dienstag den 12. Febr.
Nachm. 3 Uhr
im Waldhorn.

Böfingen.

Kirschbaumstämme

kauft in jeder Länge und zahlt die
höchsten Preise.

Schreiner M a s t.

Holz-Verkäufe.

Stadtgemeinde Nagold. Nadel-
stammholz-Verkauf am Freitag
d. 15. Febr., Vorm. 10 Uhr, auf
hies. Rathhause: theils Forch-
holz aus Distrikt Wolfsberg, theils
³/₄tel Rothtannen u. ¹/₄tel Weiß-
tannen aus den Distrikten Horn,
Bühl, Ritterbergle, Kallberg und
Scheidholz und zwar: 1. Lang-
holz: 10 Fm. 2., 200 Fm. 3.,
580 Fm. 4. und 110 Fm. 5. Kl.;
2. Sägholz 1. 2. 3. Klasse 25 Fm.
Der Verkauf findet (mit Ausnahme
weniger Stämme) in größeren und
kleineren Loosen statt. Die Wald-
schützen werden auf rechtzeitiges
Verlangen das Stammholz vor
dem Verkaufstag vorzeigen. Aus-
züge wären rechtzeitig zu bestellen
bei der Stadtförsterei.

Stadtgemeinde Nagold. Brenn-
holz-Verkauf am Mittwoch den 13.
Febr. im Distrikt Kallberg. Abth.
Kagensteig: 1 Am. eichene Brgl.;
230 Am. Nadelholz-Scheiter und
Brügel; 2 Am. tannenes Stock-
holz; 700 Stück Laubholz- und
2000 Stück Nadelholzwellen. Zu-
sammenkunft Morgens 9 Uhr oben
auf der Freudenstädter Straße
beim Wegzeiger nach Hatterbach.

Revier Stammheim. (Stamm-
holzverkauf.) Mittwoch d. 13. Febr.
Vorm. 9 Uhr auf dem Rathhaus
in Calw: 807 St. Langholz mit
21 Fm. 1., 41 2., 54 3., 164 4.,
u. 54 5. Klasse, 50 St. Sägholz
mit 38 Fm., 2 Bagnerischen mit
zus. 1 Fm., das Langholz 5. Kl.
und das 4. Kl. mit 81 Fm. ist
nicht emrindet.

Revier Simmersfeld. Am Frei-
tag den 15. Febr., Vorm. 11 Uhr
in der Sonne zu Simmersfeld aus
Enzwald: 1737 Stück Nadelh.-
Lang- u. Sägholz mit 1570 Fm.
(meist Rothforchen.)

Unwiderruflich am 13. Februar

beginnt die Ziehung

der Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Gesammtbetrag der Gewinne M. 400000. —
worunter 1 Gewinn von 75000, 30000, 10000, 2 à 5000,
10 à 2000, 20 à 1000 u. s. w.

Eine kleine Parthie Loose à 3 Mark 50 Pfg.

ist wieder eingetroffen und gibt ab oder versendet gegen Nachnahme
Buchdrucker **W. Kiefer**
in Altenstaig.



Göttelzingen.
Ein tüchtiger
Pferdeknecht
kann sogleich eintreten bei
Jakob Pfeifle.

Berneck.

Etwa
50—60 Centner gut eingebrachtes
Ackerfutter,
sowie einige Centner schönes
Roggenstroh
hat zu verkaufen.

Freih. von Göttelzingen'scher
Kochwart **Müller.**